

## Vorwort

Der Begriff „Metropole“ setzt sich aus dem griechischen „méter“, „Mutter“, und „pólis“, „Stadt“, zusammen und wird heutzutage für „ciudades muy grandes, megaciudades con cierto carácter global“ (del Valle 2013, 4)<sup>1</sup> genutzt. Charakteristisch für Metropolen sind eine große räumliche Dichte und eine hohe Einwohnerzahl (vgl. Reif 2006, 3).<sup>2</sup> Beide Faktoren machen es einerseits notwendig, dass Metropolen „Orte strukturellen Reichtums“ (Reif 2006, 3) werden, z. B. durch platzsparende Architektur, ausgefeilte Infrastrukturen und Verkehrsmittel wie eine Metro (siehe den Beitrag von von Kahlden in diesem Band) sowie vielfältige öffentliche Räume wie Straßen, Plätze und Parks; andererseits üben diese Strukturen ein „potencial magnético“ (del Valle 2013, 4) aus, das zum schnellen Wachstum und zur schnellen Entwicklung der Megastädte beiträgt (siehe den Beitrag von Koch in diesem Band). Metropolen stellen damit Orte „höchster nationaler wie internationaler politischer, ökonomischer und vor allem (hoch-)kultureller Zentralität“ (ebd.), „Umschlagplätze von Wissen und Information“ (ebd., 5) und Zielorte von Migrationsbewegungen dar, die zu großer ethnischer, sozialer und kultureller Diversität führen und damit gleichzeitig kosmopolitisches wie Krisenpotenzial in sich bergen. Die Metropole als „innovativer Ort der Entwicklung, Erprobung und Repräsentation“ (ebd., 4) fungiert somit als Inbegriff von Modernisierung, Entwicklung und als Vorbild.

Die Metropolen in Mittel- und Südamerika spiegeln in besonderem Maße die kulturelle und soziale Realität wider, denn dort leben in vielen Ländern über 80% der Bevölkerung in Städten (der Grad der Verstädterung lag 2010 in Argentinien bei 92,4%, in Venezuela bei 93,4%; UN-HABITAT 2013, 172f.).<sup>3</sup> Damit liegt der Verstädterungsgrad Gesamt-Lateinamerikas „deutlich über den für die Ländergruppe aller sogenann-

---

<sup>1</sup> Del Valle Luque, Victoria (2013): „Las metrópolis en el mundo hispánico y su dimensión global“, in: *Der Fremdsprachliche Unterricht Spanisch* 40, S. 4-9.

<sup>2</sup> Reif, Heinz (2006): „Metropolen: Geschichte, Begriffe, Methoden“, in: *CMS (Center for Metropolitan Studies) Working Paper Series No. 001*, [https://www.geschundkunstgesch.tu-berlin.de/uploads/media/001-2006\\_03.pdf](https://www.geschundkunstgesch.tu-berlin.de/uploads/media/001-2006_03.pdf), besucht am 22.09.2014.

<sup>3</sup> UN-HABITAT (United Nations Human Settlement Programme) (2013): *State of the World's Cities 2012/2013. Prosperity of Cities*. New York: Routledge.

ten Entwicklungsländer [...] anzusetzenden 45,3 %“ (Coy & Töpfer 2012, 5).<sup>4</sup> Auch in Spanien zieht es immer mehr Menschen in die Ballungszentren, so dass die beiden spanischen Metropolen, Madrid und Barcelona, ebenfalls als repräsentative Schauplätze von Kultur und Gesellschaft gesehen werden können.<sup>5</sup>

Entsprechend sinnvoll ist die Beschäftigung mit hispanophonen Metropolen im Fremdsprachenunterricht, da sie ein hohes didaktisches Potenzial innehaben. So kann zum Beispiel durch die Thematisierung von Straßenkunst (siehe den Beitrag von Vernal Schmidt in diesem Band), Musik (siehe den Beitrag von Peck in diesem Band) oder Comics (siehe den Beitrag von Koch in diesem Band) eine kulturelle Annäherung an das jeweilige Land erfolgen. Auch die sozialen, gesellschaftlichen und historischen Aspekte (siehe die Beiträge von Bernecker, Vernal Schmidt, Reimann und von Kahlden in diesem Band) eines Landes lassen sich anhand von Metropolen thematisieren und veranschaulichen, wobei immer auch die lebensweltliche Realität von Jugendlichen angesprochen werden kann. Diese sind zum Beispiel häufig vertraut mit Comics und Straßenkunst, so dass leicht eine Brücke zwischen eigen- und fremdkulturellen Erfahrungen geschlagen und entsprechend die transkulturelle Kompetenz<sup>6</sup> der Schülerinnen und Schüler erweitert werden kann.

Selbstverständlich werden hispanophone Metropolen im schulischen Kontext nicht ausschließlich im Spanischunterricht thematisiert; auch in einer Reihe anderer Fächer, insbesondere in Geographie, beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit Großstädten, die eine herausragende Bedeutung für eine Region bzw. ein Land besitzen. Wenngleich die Hochphase des Verstädterungsprozesses in Lateinamerika überschritten ist und gegenwärtig vor allem Großstädte in Süd- und Ostasien ein rasanten Bevölkerungswachstum verzeichnen, betont die Geographiedidaktik die Notwendigkeit einer Beschäftigung mit lateinamerikanischen Metropolen, denn es sind

die internen Strukturprobleme, Wandlungsprozesse, Konflikte sowie die Lösungsansätze und deren stadtpolitische Rahmenbedingungen, die eine Beschäftigung mit den Metropolen Lateinamerikas auch über die Grenzen des Subkontinents hinaus lohnend erscheinen lassen, um aus dem Verlauf,

---

<sup>4</sup> Coy, Martin & Töpfer, Tobias (2012): „Metropolen in Lateinamerika. Entwicklungen zwischen Inklusion und Exklusion“, in: *Praxis Geographie* 42/5, S. 4-11.

<sup>5</sup> Siehe diesbezüglich beispielsweise: Varella Navarro, Montserrat (2008): *Madrid. Textband. Metròpoli y crisol de culturas*. Stuttgart: Schmetterling.

<sup>6</sup> Zum Begriff „transkulturelle Kompetenz“ siehe Reimanns Beitrag in diesem Band.

den Folgewirkungen und strategischen Implikationen der lateinamerikanischen Metropolisierung zu ‚lernen‘ (Coy & Töpfer 2012, 4).<sup>7</sup>

Metropolen bieten sich daher als Thema eines fächerverbindenden bzw. -übergreifenden Unterrichts in besonderer Weise an.

In diesem Sinne verstehen sich die auf den folgenden Seiten beschriebenen konkreten Vorschläge zur Behandlung von Metropolen im Spanischunterricht auch als Beiträge zu einer die Grenzen des Fachunterrichts überschreitenden Zusammenarbeit mit anderen Fächern, etwa dem Englischunterricht (siehe den Beitrag von Hauf de Quintero & Ivan in diesem Band), dem Geographieunterricht (siehe die Beiträge von Reimann und von Kahlden in diesem Band) oder dem Kunst- und/oder Politikunterricht (siehe den Beitrag von Vernal Schmidt in diesem Band).

Der vorliegende Band widmet sich sechs der wichtigsten Metropolen der spanischsprachigen Welt und deckt dabei die drei zentralen geographischen Bereiche ab: Nordamerika mit New York, „la gran metrópoli latina estadounidense“ (del Valle 2013, 6), Mittel- und Südamerika (Buenos Aires, Caracas, Lima, Medellín und México) sowie Europa (Barcelona). Dabei behandeln die nachfolgenden neun Beiträge verschiedene Aspekte der jeweiligen Metropole und liefern konkrete Hinweise für eine entsprechende Thematisierung im Spanischunterricht:

**México.** Der erste Beitrag „Ciudad de México – una megalópolis“ von **Walther L. Bernecker** weicht als einziger von diesem Muster ab, da er eine Sonderstellung innehat. Sein Beitrag nimmt in erster Linie sozialpolitische Gesichtspunkte in den Blick, ohne konkrete Beispiele für den Fremdsprachenunterricht zu formulieren. Zentrale Aspekte des Textes sind die historischen Entwicklungen der mexikanischen Metropole, die Industrialisierung und das urbane Wachstum der Stadt, die räumliche Expansion und Segregation.

**New York.** In „*Nueva York, ciudad latina* – eine Lernaufgabe zur Schulung der (Text- und) Medien- sowie der interkulturellen Kompetenz“ stellen **Ines Maria Hauf de Quintero** und **Miriam Ivan** die Bedeutung der (Einwanderungs-)Metropole New York für lateinamerikanische *hispanohablantes* heraus und erarbeiten eine *tarea* nach IQB-Standard, die Schülerinnen und Schülern in sechs Modulen eine multiperspektivische, mehrkanalige und weitgehend eigenverantwortliche Auseinandersetzung

---

<sup>7</sup> Gleiches gilt für die Wissenschaft: „Diferentes disciplinas científicas estudian el fenómeno de la metrópoli: la sociología, la geografía, la ingeniería así como también la literatura y el arte muestran un interés [sic] profundo y creciente por las grandes urbes“ (del Valle 2013, 4).

mit New York ermöglicht. Dabei fordern die Autorinnen explizit dazu auf, das individuelle Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus dem Englischunterricht zu nutzen. Als Endprodukt erstellen die Lernenden eine Internetseite, die die Metropole aus der Sicht lateinamerikanischer Einwandererinnen und Einwanderer präsentiert.

**Caracas.** **Janina Vernal Schmidt** lädt in ihrem Beitrag „*Arte urbano* im Spanischunterricht – die Straßen von Caracas als kultureller und politischer Handlungsraum“ zu einer Entdeckungsreise der Subkultur „Straßenkunst“, *Street Art*, in Venezuelas Hauptstadt ein. Die Autorin präsentiert u. a. namhafte Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke, erläutert die kulturell-politische Bedeutung ebenso wie das spanischdidaktische Potenzial dieser Kunstform und konzentriert sich bei der Ausarbeitung von Arbeitsblättern auf die Anbahnung visueller Kompetenz, die für sie Elemente von interkultureller Kompetenz und Medienkompetenz in sich vereint.

**Medellín.** In ihrem Beitrag „Un encuentro intercultural e interactivo con Medellín – la más educada“ stellt **Ute von Kahlden** anschaulich dar, wie eine interkulturelle Begegnung mit der kolumbianischen Metropole Medellín im Spanischunterricht inszeniert werden kann. Zu diesem Zweck erläutert sie zum einen die aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen der Stadt, zum anderen stellt sie im Unterricht erprobte Vorschläge zur Beschäftigung mit Medellín im Spanischunterricht vor.

**Buenos Aires.** Gleich zwei Beiträge des Bandes sind der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires gewidmet, die rund drei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählt und den Kern der viertgrößten Metropolregion Südamerikas, Gran Buenos Aires, bildet. **Christiane Pecks** Anliegen, im Spanischunterricht auch transkulturelle Aspekte europäischer und hispanoamerikanischer Metropolen zu thematisieren, schlägt sich in ihrer für die Arbeit in der Oberstufe entwickelten Unterrichtseinheit mit dem Schwerpunkt „Eigen- und Fremdwahrnehmung“ nieder. Die Autorin stellt Lieder für eine kontrastive Annäherung an die beiden Hafenstädte Hamburg und Buenos Aires aus deutscher sowie aus argentinischer Perspektive vor. Neben dem Erwerb soziokulturellen Orientierungswissens über die beiden Metropolen fokussiert Peck vor allem die Entwicklung interkultureller Kompetenzen. Einen Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die kritische Auseinandersetzung mit nationalen Stereotypen dar.

Der Schwerpunkt des Beitrags von **Silvie Kruse** und **Claudia Schreiber** liegt auf der Bedeutung von Buenos Aires als Ankunfts- und häufig auch Zielort europäischer Einwanderungswellen an der Mündung des Río de la Plata. Die Autorinnen stellen Anregungen für die im Oberstufen-

unterricht erfolgende Thematisierung der massiven Einwanderung von Europäerinnen und Europäern, insbesondere aus Italien und Spanien, vor. Angesichts der aus dieser Immigration resultierenden Prägung des Stadtbildes, des kulturellen Lebens, der Mentalität der Bewohnerinnen und Bewohner und deren sprachlicher Ausdrucksweise werden – vor dem Hintergrund des übergeordneten Lernziels der Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenzen – theoretische Betrachtungen zu den sprachlichen Besonderheiten des *español bonaerense* sowie zu Buenos Aires als Schauplatz nationaler und internationaler Kinoproduktionen mit Vorschlägen zur methodisch-didaktischen Umsetzung verbunden.

**Barcelona.** Auch der Metropole Barcelona sind zwei Beiträge gewidmet. **Marta Sánchez Castro** führt vor, wie die aktuelle Krise in Europa ihre Spuren in Barcelona, einer der kosmopolitischsten Städte des Kontinents, und vor allem in der Bevölkerung der katalanischen Metropole hinterlässt. Mit Hilfe der didaktischen Nutzung unterhaltsamer Textpassagen aus zwei der außergewöhnlichsten Romane Eduardo Mendozas, *Sin noticias de Gurb* (1991) sowie dem jüngsten Verkaufserfolg des katalanischen Autors *El enredo de la bolsa y la vida* (2012), nimmt uns die Autorin mit auf einen Spaziergang durch eine der literarisch faszinierendsten Städte Europas, bei dem die Leserinnen und Leser zu Zeuginnen und Zeugen jener Transformation werden können, welche die zweitgrößte Stadt Spaniens im Laufe der vergangenen 25 Jahre durchlebt hat: Wir reisen vom präolympischen Optimismus zum deprimierten Barcelona von heute: *la Barcelona en crisis que “cree que nada vale: ni trabajar ni ahorrar”*.

In ihrem Beitrag „*Barcelona*<sup>TM</sup> im Spanischunterricht: Eine Metropole im Comicformat“ arbeitet **Corinna Koch** das spanischdidaktische Potenzial dreier Kurzgeschichten aus dem Comicsammelband *Barcelona*<sup>TM</sup> heraus, die jeweils ganz unterschiedliche Perspektiven verschiedener Autoren auf drei Teilaspekte des Lebensraums Metropole einnehmen. Die unterrichtspraktischen Überlegungen basieren auf der besonderen Bedeutung der Metropole Barcelona für Spanien und Europa sowie auf den gattungsspezifischen Merkmalen des Comics und dem daraus resultierenden fremdsprachendidaktischen Potenzial.

In seinem Beitrag „*Ver la metrópoli*. Interkulturelles Sehverstehen und transkulturelle kommunikative Kompetenz im Spanischunterricht“ stellt **Daniel Reimann** ein Konzept von transkultureller Sehverstehenskompetenz vor. Wie die Förderung einer solchen praktisch im schulischen Spanischunterricht erfolgen kann, zeigt er anhand verschiedener konkreter Beispiele zu sowohl europäischen als auch lateinamerikanischen Städten.

Im März 2013 widmete sich die Didaktiksektion des 19. Deutschen Hispanistentages *Hispanistische Brückenschläge* in Münster, Westfalen, unter der Leitung von Marcus Bär, Andrea Rössler und Ursula Vences bereits dem Thema „Metropolen im Spanischunterricht“. In 18 Vorträgen präsentierten Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung, Universität und Schulministerium konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für die Behandlung hispanophoner Metropolen im Spanischunterricht. Einige der dort vorgestellten Unterrichtsüberlegungen basierten auf dem Themenheft „Metrópolis“ der Zeitschrift *Der Fremdsprachliche Unterricht Spanisch* (40/2013), das kurz zuvor erschienen war. An dieses Heft knüpft der vorliegende Band an, indem er bisher unveröffentlichte und in einzelnen Fällen deutlich ausgeweitete Beiträge der Münsteraner Didaktiksektion in sich vereint.

*Köln, Paderborn und Frankfurt am Main, im Juli 2014*

*Manuela Franke, Corinna Koch, Frank Schöpp*